

Regionalität im Bild

„Über die Augen direkt ins Herz“ beim Pixelprojekt Ruhrgebiet

21 Fotoserien von 18 Fotografen ergänzen 2017 das „Pixelprojekt_Ruhrgebiet“. Jenseits des Mainstreams setzen sich die Neuaufnahmen bereits zum 14. Mal mit historischen und aktuellen Aspekten der Metropole auseinander und formen damit ein einzigartiges regionales Gedächtnis mit Mitteln der Fotografie im Internet.

GE. Ausschnitte aller Serien werden ab Donnerstag, 8. Juni, 18.30 Uhr, bis Samstag, 30. September, im Original im Wissenschaftspark Gelsenkirchen, Munscheidstraße 14, ausgestellt. Der Eintritt zur Ausstellung sowie zur Eröffnung ist frei.

Einen Schwerpunkt bildet in diesem Jahr das Thema Flüchtlinge: Brigitte Kraemer beleuchtet in der Serie „Das große Warten – Geflüchtete im Ruhrgebiet“ die regionale Migrationsgeschichte und auch Alexandra Breitenstein mit der Serie „Home Stories – Unsere neuen Nachbarn“ sowie Jutta Schmidt mit der Serie „4 Tonnen Luft“ nehmen sich der Thematik an.



Das Foto stammt von Alexandra Breitenstein aus der Serie „Home Stories“, die es beim Pixelprojekt_Ruhrgebiet ebenfalls zu begutachten gibt.

Foto: Alexandra Breitenstein

Einen Blick auf ganz unterschiedliche Menschen wirft auch das Fotografenduo Uwe Engels und Jacqueline Kraemer. In der Porträtserie „ICH“ fokussieren sie intensiv und rücksichtsvoll die Individualität jedes einzelnen Schülers der Hilda-Heinemann-Schule (Bochum), einer Schule für Kinder mit besonderen Bedürfnissen. Menschen in ihren unterschiedlichen Lebensräumen stehen auch in den Serien „Im Pott“ von Yolanda vom Hagen, „FIBO“ von Tom Stern und in „PAIN!“ von David Klammer im Mittelpunkt. Auch die historischen Serien „Im Gleisdreieck“ von Frank B. Napierala und

„Kohlenpott-Kinder“ von Karsten Fricke thematisieren das soziale Miteinander im Ruhrgebiet. Vergänglichkeit und Veränderung fängt die Fotografin Jutta Schmidt mit Fotos rund um den Dortmunder Phoenixsee sowie in der Serie „Reinhard geht“ ein. Vom Wandel im architektonischen Bereich berichten die Serien „Umbau“ von Wolfgang Fröhling und „Vergangen Heimat“ von Martin Strathmann. Im Gegensatz dazu versucht die Serie „Panda Ruhr“ von Simon Grunert an den Rändern des urbanen und industriellen Bereiches eine Charakterbestimmung – fernab von nahe liegenden fotografischen

Projektionsflächen – zu erschaffen.

Zudem geht Cornelia Wimmer in „Dortmund Nord“ auf eine fotografische Entdeckungsreise mitten in der Stadt, während sich Jasmine Shah in ihrer Serie „No Go - Go Now / Duisburg - Marxloh“ die Frage stellt; warum man eigentlich diesen Stadtteil nicht mehr aufsuchen sollte.

„Die Themenvielfalt hat uns auch in diesem Jahr wieder positiv überrascht“, sagt Projektleiter Peter Liedtke, „wir freuen uns, mit dem Pixelprojekt_Ruhrgebiet eine ganz besondere Art von Regionalität erfahrbar zu machen; eine Regionalität, die über die Augen direkt ins Herz geht.“

Im Internet unter www.pixelprojekt-ruhrgebiet.de ist die gesamte Bildsammlung zu sehen. Sie wird damit in diesem Jahr auf insgesamt mehr als 9.000 Fotografien in 477 Fotoserien wachsen. Die neuen Serien werden mit der Eröffnung der Ausstellung am Donnerstag, 8. Juni, 18.30 Uhr, freigeschaltet. Bis zum 30. September können die Bilder im Wissenschaftspark montags bis freitags von 6 bis 19 Uhr und samstags von 7.30 bis 17 Uhr betrachtet werden.